

Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **118 (2021)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

NACHRICHTEN

Wirkung von Covid auf Armut und Ungleichheit

Der von der Nationalen Plattform gegen Armut veröffentlichte Bericht prüft, ob die Krise neue Unterschiede zwischen sozio-ökonomischen Gruppen eröffnet oder bestehende Unterschiede verstärkt hat (z.B. Finanzen, Bildung, Gesundheit, soziale Beziehungen). Es gibt deutliche Hinweise dafür, dass die Krise die monetäre Ungleichheit zumindest vorübergehend vergrössert hat. Besonders gross ist die Wissenslücke zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Armutsbetroffenheit. (im)

Bericht: gegenarmut.ch/studien

SKOS-Analyse: Keine Entwarnung

Die SKOS erwartet 2023 einen Anstieg bei den unterstützten Personen um ca. 14 Prozent und Mehrkosten von insgesamt ca. CHF 535 Mio. gegenüber 2019. Die SKOS hat basierend auf drei Szenarien in der Sozialhilfe eine Reihe von Herausforderungen analysiert und ihre Prognosen zur Entwicklung der Sozialhilfe in der Folge der Corona-Krise revidiert. Sie geht nach dem heutigen Stand der Entwicklungen davon aus, dass der Anstieg der Sozialhilfefzahlen geringer ausfallen wird als zunächst befürchtet. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise sind vorderhand weniger gravierend als vor einem Jahr befürchtet: Nach wie vor gibt es jedoch eine Reihe von schwer abschätzbaren Risiken und Entwicklungen. Der zu erwartende Anstieg wird deshalb dennoch markant sein im Vergleich zu den Vorjahren. (red.)

Wird Basishilfe in Zürich gestoppt?

Ende Juli startete in Zürich das Pilotprojekt «wirtschaftliche Basishilfe», eine von mehreren Massnahmen, mit denen das Sozialdepartement der Stadt die Situation von Menschen mit bescheidenen finanziellen Mitteln innerhalb wie ausserhalb der Sozialhilfe nachhaltig verbessern wollte. Nachdem das Zürcher Bezirksgericht die Hilfsleistungen zunächst auf Grund einer Beschwerde von drei Gemeinderäten untersagt hatte, legte der Stadtrat gegen den Entscheid des Bezirksrats Beschwerde ein. Damit konnte die Auszahlung der wirtschaftlichen Basishilfe fortgesetzt werden. (ih)



SKOS Geschäftsleitung und Geschäftsstelle, v.l.n.r. Thomas Michel, Mirjam Schlup, Verna Wicki, Caroline Knupfer, Marianne Hochuli, Stefan Ziegler, Christoph Eymann, Alex Suter, Gaby Szöllösy, Iris Meyer, Corinne Hutmacher-Perret, Amanda Ioset, Elisabeth Baume-Schneider, Paola Attinger, Alexander Zehnder, Markus Kaufmann FOTO: SKOS

Veränderungen in der SKOS Geschäftsleitung

Nachdem die Geschäftsleitung der SKOS in den letzten Jahren wenig Wechsel erfuhr, sind 2021 einige neue Mitglieder hinzugekommen.

Jris Bischof, Leiterin des Sozialamtes des Kantons Zug trat im März zurück. Verena Wicki-Roth, Vorsteherin des Sozialamtes des Kantons Nidwalden, hat ihre Nachfolge in der SKOS-Geschäftsleitung angetreten.

Mirjam Schlup, seit 2010 Direktorin des Sozialamtes der Stadt Zürich, übernimmt ab März 2022 die Leitung Justizvollzug und Wiedereingliederung im Departement Justiz und Inneres des Kantons. Seit 2011 ist Mirjam Schlup Mitglied der SKOS Geschäftsleitung und hat nicht nur die Stadt Zürcher Sozialen Dienste zu einer modernen, innovativen und leistungsfähigen Verwaltungseinheit entwickelt, sondern auch die SKOS mit ihrer engagierten Art mitgeprägt. Ihr fundiertes Wissen, ihre wertschätzende Art zu diskutieren und ihren Kampfgeist hat sie immer wieder unter Beweis gestellt, um sich für soziale Belange einzusetzen. Die SKOS verliert mit ihr eine bedeutende Advokatin für die Sozialhilfe. Wir wünschen ihr für die neue Herausforderung alles Gute.

Die Romandie ist in der Geschäftsleitung ebenfalls mit zwei neuen Gesichtern vertreten. Nach 20 Jahren hat Martine Kurth die Artias Ende Januar verlassen, neue Geschäftsführerin ist Amanda Ioset, die vorher sieben Jahre Geschäftsführerin von Solidarité sans frontières war. Per Ende Jahr zieht sich Jérôme Favez, Leiter des

kantonalen Sozialamtes Wallis aus der Geschäftsleitung zurück. Seinen Platz übernimmt Paola Attinger, stellvertretende Leiterin des kantonalen Sozialamtes Neuenburg.

Präsidiales

SKOS-Präsident Christoph Eymann hat am 28. September 2021 seinen Rücktritt als Nationalrat per Ende November bekannt gegeben. «Mit Blick auf mein Lebensalter scheint es mir angezeigt, das politische Mandat zu einem Zeitpunkt abzugeben, bevor andere sagen (oder nicht zu sagen getrauen), dass es eigentlich Zeit wäre», begründet Eymann seinen Rücktritt in einem persönlichen Brief an die Parteimitglieder. Sein Amt als SKOS-Präsident führt Eymann weiter. Er freue sich, sich auch in Zukunft für die Anliegen der Sozialhilfe einsetzen zu können.

SKOS Retraite zur Umsetzung der Strategie

Die SKOS Geschäftsleitung und die Präsidien der SKOS Kommissionen haben an ihrer diesjährigen Retraite in Boncourt (JU) den Massnahmenplan zur Umsetzung der SKOS Strategie 2025 diskutiert. Bei der Umsetzung der diskutierten Massnahmen sind die SKOS Gremien aktiv beteiligt. Die SKOS arbeitet ebenfalls eng mit ihren Partnern zusammen, um für die in der Sozialhilfe anstehenden Herausforderungen der nächsten Jahre gerüstet zu sein. ■

SKOS